

Erinnerung an Hellmut Finsterlin –

Anthroposoph, Landwirt und Schriftsteller

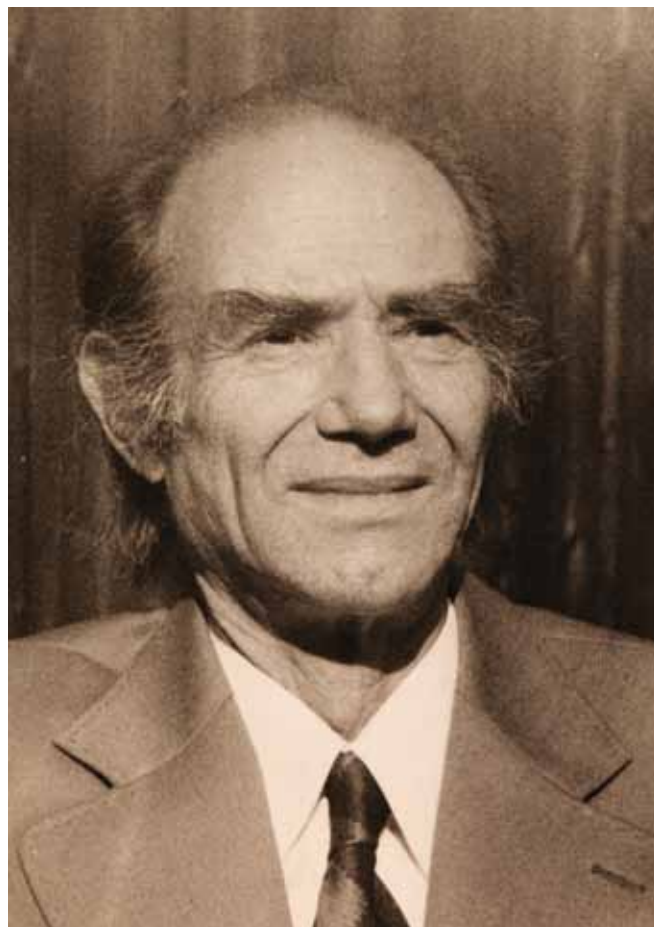
Am 20. Oktober 2011 jährt sich der Todestag von Hellmut Finsterlin zum 21. Mal. Aus diesem Grund möchte ich an diesen bedeutenden Anthroposophen erinnern und einige persönliche Erfahrungen einflechten.*

H. Finsterlin war Herausgeber der Zeitschrift *Erde und Kosmos*, die von 1975 bis 1990 erschienen ist. *Erde und Kosmos* beleuchtete Anthroposophie in ihren vielen Facetten; durchgehendes Thema war aber der *Landwirtschaftliche Kurs* von Rudolf Steiner. Hellmut Finsterlin schöpfte aus seinen eigenen praktischen Erfahrungen mit der anthroposophischen Landwirtschaft. Seine Kommentare zum *Landwirtschaftlichen Kurs* können den Zugang zum (oft schwer verständlichen und rätselhaften) *Landwirtschaftlichen Kurs* sehr erleichtern.** Für Finsterlin war der *Landwirtschaftliche Kurs* kein Handbuch, sondern ein «alchymistischer Kurs», dessen Verständnis auch ein gründliches Studium der *Theosophie* erforderte.

In diesem Zusammenhang muss man (den ebenso vergessenen) Hugo Erbe erwähnen: ein Pionier der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, der außerordentlich kreativ mit den Ätherkräften umgehen konnte.***

Im Jahr 1986 hatte ich meine erste Begegnung mit H. Finsterlin. Ich war Mitte Zwanzig und auf der spirituellen Suche. Der Name Rudolf Steiner war mir bekannt, doch sprach mich das, was mir als Anthroposophie entgegenkam, nicht sehr an. Aber das Angebot an spirituellen Lehrern auf dem Esoterikmarkt war damals schon beachtlich, so dass ich mich, fasziniert von deren Versprechungen, z.B. mit schamanistischen Lehren befasste. Ich merkte aber bald, dass der Schamanismus instinktive Geisteskräfte erfordert, die mir als modernem Europäer nicht mehr zur Verfügung standen.

In der esoterischen Literatur traf ich dann auf *Erde und Kosmos*, wo plötzlich in völliger Klarheit von der



Hellmut Finsterlin

Topographie des Seelen- und Geisterlandes und konkreten Geistwesenheiten gesprochen wurde. Das war genau das, was ich zuvor im Schamanismus gesucht hatte, aber nicht finden konnte.

Ich habe mich brieflich an Herrn Finsterlin, der damals bereits in seinem 11. Jahrsiebt stand, gewendet und zu meiner Überraschung prompt Antwort erhalten. Daraus entwickelte sich über ca. 3 Jahre ein Briefwechsel, in dem ein junger suchender Mensch Fragen an einen alten Anthroposophen stellte und von diesem wichtige Antworten für seinen Lebensweg erhielt.

Einige dieser Antworten möchte ich im Folgenden zitieren.

Ich hatte H. Finsterlin von meiner Vorliebe für Rock- und Jazzmusik geschrieben und erhielt folgende Antwort (12.09.1986): «... Nun, da Sie sich mit Musik beschäftigen, möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Musik, ein Musikstück, aus drei Wesensgliedern besteht: Melodie, Harmonie und Rhythmus. Ein Musikstück ist gegliedert wie der Mensch: Denk- und Vorstellungsorgan (Melodie), rhythmisches Atmen und Herzklopfen

* Sucht man Finsterlin als öffentlich auftretenden Anthroposophen im Projekt «Anthroposophie im 20. Jahrhundert: Biographien» (<http://biographien.kulturimpuls.org/list.php>), erhält man 0 Fundstellen!

** Das Abschlussheft *Erde und Kosmos* 1991, 15. Jahrgang enthält eine systematische Zusammenstellung von Aufsätzen zum Landwirtschaftlichen Kurs.

*** Hugo Erbe: *Preparate zur Förderung des elementarischen Lebens im biologisch-dynamischen Land- und Gartenbau*. Englische Ausgabe von Mark Moodie, *Hugo Erbe's New Bio-dynamic Preparations*. 2010 erschien eine italienische Übersetzung: *Hugo Erbe: Praparati per l'Aiuto degli Esseri Elementari in Agricoltura Biodinamica*. Autoren sind Hugo Erbe, Hellmut Finsterlin, Ernst Hagemann und Peter von Siemens. Eine französische Übersetzung ist in Arbeit.

(Harmonie), Stoffwechsel- und Gliedmaßen (Rhythmus). Wenn Sie sich den Rock-Jazz zum Beruf machen, werden Sie es schwer haben, den nötigen Abstand zur Emotional-sphäre zu gewinnen bzw. Ihr Haupt so vom Stoffwechsel zu befreien, dass es aufgeschlossen ist, Erkenntnisprozess durchzuführen.

... Sie sind jetzt in Europa und Europäer. Deren Musik hat sich im alten Griechenland entwickelt. Da haben die drei «Wesensglieder», Melodie, Harmonie und Rhythmus ein ausgewogenes Gewicht. Solche Musik braucht der Denker. Ohne Denken kann man ja nicht zu Erkenntnissen kommen. Versuchen Sie doch, sich mit der Musik Bachs, Händels, Mozarts, Haydns zu befassen, und Sie werden sehen, dass Ihnen die Beschäftigung mit Ideen leichter fällt.»

«Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben!» – Eine Erkenntnisübung von Hellmut Finsterlin

Man muss auch die Vorgänge in der Natur scharf, genau und ohne störende Vorurteile beobachten. z.B. Zersetzungs-vorgänge. Versuchen Sie, so etwas einmal zu beobachten. Man muss solche Dinge schon wirklich ablaufen lassen; es wäre ein Fehler, sie sich nur zu denken. Stellen Sie ein Glas mit Fruchtsaft auf, so werden Sie sehen, dass die Flüssigkeit nach ein paar Tagen zu gären anfängt. Es steigen Blasen auf, oben bildet sich Schaum (das Gefäß muss groß genug sein, damit die Flüssigkeit beim Gären nicht überschwappt). Mit der Zeit beruhigt sich die Flüssigkeit und klärt sich. Jetzt haben Sie «Wein». «Hefe» setzt sich unten ab.

Beobachten Sie nun weiter, so werden Sie bemerken, dass sich oben eine zunächst sehr feine Haut bildet. Diese wird dicker. Jetzt vollzieht sich ein weiterer Umwandlungsvorgang. Die Sache wird sauer. Es bildet sich Essig. Wir haben zunächst einen luziferischen Vorgang, die Umsetzung des (christlichen) Zuckers in (luziferischen) Alkohol. Im weiteren Verlauf setzt sich dieser um in (ahrimanischen) Essig.

Schaut man weiter zu, was geschieht, so wird man nach einiger Zeit bemerken, dass die Haut kleiner wird. Schließlich verschwindet sie ganz. Was haben Sie jetzt? Flüssigen Kompost oder Pflanzenjauche. Eine schwarze Flüssigkeit, die, steht sie lange genug, nicht mehr riecht. So wird aus dem frischen, süßen Pflanzensaft schrittweise «Erdensaft», aus dem einstens die Früchte geworden waren. Denn der Baum, auf dem sie wuchsen, hat solchen Saft mit seinen Wurzeln aufgenommen und in sich verwandelt zu dem Saft, dem süßen Saft, den die Frucht in sich hat. Wenn Sie also Orangen aus Spanien essen, so essen Sie den Bodensaft Spaniens, der durch den Orangenbaum umgewandelt, veredelt wurde. Das was der Baum macht, ist die Ätherisierung. Das, was der Saft macht, wenn man ihn sich selbst überlässt, ist die Ent-Ätherisierung. Denken Sie weiter darüber nach! Da steckt auch eine Astralisierung drin! Denn da waltet Naturvernunft. Und diese setzt sich zusammen aus Naturverstand (astralisch) und Naturweisheit (geistig). Das Geistige ist das

Auf meine Frage, wie man das anthroposophische Studium aufbauen soll, erhielt ich am 13.01.1989 das folgende Schreiben:

«...Das anthroposophische Studium sollte man unbedingt auf den Schriften Rudolf Steiners aufbauen und keinesfalls auf den Vorträgen, obwohl letztere natürlich viel leichter zu lesen sind. Die Vorträge sind vor verschiedenstem Publikum gehalten, und Steiner bemühte sich jeweils, dem, was ihm aus der Zuhörerschaft an Fragen entgegenkam, gerecht zu werden. So widerstehen die Vorträge zunächst (!) der Systematik des Studiums. Be-ginnt man das Studium, kommt es zunächst darauf an, ob man es mehr denkerisch oder mehr gefühls- und willensmäßig aufbauen will. Im ersten Falle sollte man zunächst *Wahrheit und Wissenschaft* vornehmen, dann

Welten-Ich. Und dieses tritt über den Kohlenstoff-Prozess in Erscheinung = Gestalt des Baumes. Diese besteht aus Zello-lose, das ist Kohlenstoff. Das Süße in der Frucht ist Zucker, ebenfalls Kohlenstoff. Da lernt man unterscheiden in der Natur, Christus – Luzifer – Ahriman. Die beiden «Wider-sacher» sind in der Natur nicht böse! Böse werden sie nur, wenn sie in der menschlichen Seele auftreten! Es ist wichtig, sich das klar zu machen. Wenn Sie vom Ahriman in der Na-tur reden, brauchen Sie keine Angst zu haben. Der tut Ihnen schon nichts, wenn sie ihn nicht missbrauchen. Wenn Sie sich einen Rausch antrinken, dann werden Sie luziferisch und Ihr eigenes Bewusstsein wird aus Ihrer Leiblichkeit hin-ausgedrängt. Der Alkohol ist auch etwas wert, nur trinken muss man ihn nicht! ...

Denken Sie daran, dass Luzifer der Führer der Seelen ist (der rechtmäßige) von der Sonne an aufwärts. Das heißt von da an, wo die Verstorbenen ihre Läuterung hinter sich haben und reif geworden sind, in die Sphären der geistigen Welt aufzusteigen. Er wirkt nur deplaziert, wenn er die Seelen auf Erden ergreift. Sie schweben dann und verlieren den Boden unter den Füßen. Und das kann – muss nicht – bitterböse werden! Es ist eben eine Ent-Ichung. Das Gegengewicht bil-det Ahriman. Er ist der Geist der Schwere. Schwere allein macht uns zu ekelhaften Egoisten. Leichte allein zu Spin-nern. Der Christus-Geist ergreift die beiden und wandelt sie! Im Stofflichen ist das der Gegensatz von Alkohol – Stärke/ Zucker – Essig.

Anthroposophie ist ja die Geistigkeit, die die schwere Erde in rechter Weise mit der leichten geistigen Welt *verbindet!* Das ist das Wesentliche! Die rein materialistische Wissenschaft ist rein ahrimanisch. Die östlichen Weltanschauungen wie Buddhismus, Hinduismus, Taoismus sind rein luziferisch. Das recht verstandene Christentum (nicht die Konfessionen) verbindet das Obere mit dem Unteren und wandelt es. Sie *wandelt* es zum Christus-Prinzip. Die Umwandlung (Kompost in Fruchtsaft) *ist* Christus!

Hellmut Finsterlin in einem Brief vom 16.05.1988

die Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung und schließlich die Philosophie der Freiheit. Geht es dem Studierenden mehr um den Schulungsweg, dann kommt als erstes in Betracht: *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?* und dazu zur notwendigen Ergänzung *Theosophie, Einführung in die übersinnliche Welterkenntnis und Menschenbestimmung*. Zu diesem Komplex gehören auch noch folgende Schriften: *Ein Weg zur Selbsterkenntnis*, *Die Schwelle der geistigen Welt* und *Die Stufen der höheren Erkenntnis*. Daran würde sich dann das Studium der *Geheimwissenschaft im Umriss* anschließen. Der Denker, der sich mit der *Philosophie der Freiheit* und den vorbereitenden Schriften befasst hat, wird nach deren Studium ebenfalls beginnen mit *Wie erlangt man...* usw. Und der Andere, der mit letzterem begonnen hat, wird sich dann die *Philosophie der Freiheit* vornehmen. Wer dieses Studium bewältigt hat – aber manche dieser Schriften haben ihre sehr schweren Stellen, die einem harte Nüsse zu knacken aufgeben – der wird unter den Schriften noch viele finden, die geeignet sind, ihm weiterzuhelfen. z.B. *Kosmologie, Religion und Philosophie* oder auch *Die Rätsel der Philosophie* (das ist eine Philosophiegeschichte). Aber es werden eine Menge Fragen angeregt. Und nun kann man an das Vortragswerk gehen und sich dort herausuchen die Vorträge, von denen man meint, sie könnten über das, was einem fraglich ist, weitere Aufschlüsse geben.

Das unsystematische Herumlesen in diversen Vorträgen, nützt einem gar nichts! Man muss sich zunächst ein gesundes Fundament verschaffen durch das Studium der Schriften und hernach sich die unbewältigten Dinge ganz klar machen und danach seine Auswahl treffen von bestimmten Zyklen, die man aus ganz bestimmtem Grunde lesen will. Es treten dann neben der Beantwortung von Fragen wieder neue Fragen auf, die man dann wiederum sich zu beantworten sucht, indem man einen bestimmten Zyklus heranzieht.

Es ist natürlich wichtig, dass man gründlich vorgeht. Es stehen z.B. in *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?* wichtige und genaue Meditationsanweisungen. Man muss diese g e n a u befolgen. Macht man da Fehler, dann wird man ein spinniger Anthroposoph, deren es leider ja genügend gibt. Man muss wirklich alles berücksichtigen, was da an möglichen Gefahren geschildert wird! Und man muss, wenn man zu üben beginnt, unbedingt v o n v o r n e anfangen und nicht glauben: «Na, das weiß ich schon, das brauche ich nicht zu machen.» Es ist da z.B. angegeben, man soll sich selbst beobachten wie einen Fremden. Das ist nicht so einfach. Wer glaubt, das kann er schon, der irrt sich gewaltig. Gerade derjenige, der sich zum «Geheimsschüler» aufschwingen will, gerät leicht in äußerste Bedrängnisse, wenn er bei sich einen Fehler, einen Charakterfehler zum Beispiel feststellt, nicht so, wenn er denselben Fehler bei Herrn Meier

oder Frau Müller entdeckt. Den Schüler soll so etwas aber nicht mehr bedrängen! Wichtig ist z.B. auch, dass man die tiefe Ehrfurcht gegenüber Wahrheit und Erkenntnis in sich erzeugt. Vielen ist das so unbequem, dass sie das übergehen, zumal Steiner da das Wort «Devotion» gebraucht. Übergeht man das, dann kommt man in den anderen Dingen auch nicht voran!... Der «Pfad» ist eben gespickt mit Hindernissen, die aber aus der eigenen Seele kommen...»

Da ich in meinem bisherigen spirituellen Suchen eher abschätzend am Denken vorübergegangen war, entschied ich mich zuerst für den denkerischen Weg. Am 27. Januar 1989 richtete ich folgende Frage an H. Finsterlin:

«Beim intensiven Studium der *Philosophie der Freiheit* ist im Kapitel IX eine Stelle aufgetaucht, bei der ich Schwierigkeiten habe, sie mir konkret vorzustellen. Oben auf der dritten Seite des Kapitels heißt es: «Dem Wesenhaften, das im Denken wirkt, obliegt ein Doppeltes: Erstens drängt es die menschliche Organisation in deren eigener Tätigkeit zurück, usw.» Mir wird dabei nicht ganz klar, wie dieses Zurückdrängen genau geschieht und was genau das Erscheinen des Denkens vorbereitet. Vielleicht können Sie hier einige klärende Worte tun.»

Antwort am 23. Juli 1989: «...Wir können die menschlich-seelische Organisation (Organismus) teilen in den oberen und unteren Menschen. Im Stoffwechsel-Gliedmaßen-System überwiegen die organischen Prozesse. Was sich dort abspielt, ist unserem Bewusstsein weitgehend entzogen. Im Gehirn finden auch Stoffwechselprozesse statt. Es ist ja ein Organ, das am Leben erhalten werden muss. Aber immer wenn man dieses Organ zum Denken verwendet, treten die Prozesse der Ernährung im Gehirn zurück. Würde man nur noch denken, aber überhaupt nicht mehr spazieren gehen, müsste das Gehirn schließlich absterben. Steiner will an dieser Stelle der «Philosophie» nicht mehr sagen als dies. Die Inhalte des Denkens, sein Wesenhaftes, haben mit den Prozessen des Körperlichen nichts zu tun. ...»

Vier Jahre nach Beginn unseres Briefwechsels starb H. Finsterlin in Lörrach an den Folgen eines Herzinfarktes und der seelischen Erschöpfung*. Sein Geist wechselte in die Sphären der geistigen Welt und kann nun inspirativ um Rat gefragt werden. Man sollte jedoch immer bedenken: «Es kommt dem Menschen das zu an Erkenntnis, für das er reif geworden ist!»**

Harald Herrmann

* Nachruf von Rudolf Bind im *Goetheanum*, Nr. 48, 1990.

** H. Finsterlin in einem Brief vom 16.02.1987.